

Die Chance für einen Neuanfang

Liebe Leserinnen und Leser unseres Lioba-Wegweisers,

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes und erfolgreiches neues Jahr.

Wir stehen am Beginn eines neuen Kalenderjahres. 365 Tage stehen uns zur Verfügung, die wir gestalten können. 365 Tage, an denen wir neu anfangen können. Die Fähigkeit, etwas Neues zu beginnen, zeichnet uns Menschen aus. Wir können Akzente setzen, Entscheidungen treffen, einen Neuanfang wagen.

Wir hoffen im neuen Jahr auf Veränderungen, Reformen und Verbesserungen, weil wir selbst zur Veränderung fähig sind. Wir wissen sogar mit Blick auf die Herausforderungen in Politik und Gesellschaft, dass nicht alles wie bisher bleiben kann, sondern dass sich manches ändern muss. Weder in der Politik noch in unserem eigenen Leben können wir uns einen Stillstand erlauben. Auf neue Herausforderungen und sich ändernde Lebensbedingungen müssen auch wir immer neu reagieren.

Danke - auch ohne Dankeabend

Mehr als 400 Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche gibt es in der Seelsorgeeinheit, die als Ehrenamtliche ein Amt übernommen haben. Die Kirche lebt von diesem Engagement im Bereich der Katechese, der Liturgie und der Caritas.



Zugleich spüren auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie selbst Freude haben am gemeinsamen Tun, Planen und Organisieren oder auch im konkreten Dienst in der Liturgie oder an den Menschen. Darüber hinaus haben zahlreiche Gemeindemitglieder konkrete Verantwortung übernommen im Pfarrgemeinderat, in Ausschüssen, in den Gemeindeteams und in anderen Gremien.

Viele haben in den vergangenen Jahren den gemeinsamen Gottesdienst der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und den anschließenden fröhlichen und geselligen Dankeabend zu Beginn des neuen Jahres nicht vergessen. Er war immer auch ein Zeichen des Dankes und der Wertschätzung für allen Einsatz. Leider kann dieser Dankeabend aus den bekannten Gründen erneut nicht stattfinden.

Deshalb möchte ich auf diesem Weg in der ersten Ausgabe des Lioba-Wegweisers im neuen Jahr ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Jeder Dienst in den Pfarrgemeinden ist auch ein wertvolles Glaubenszeugnis, das uns in diesen Tagen besonders guttut.

Alles Gute für 2022 - und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Gerhard Hauk

Gegenseitig wünschen wir uns für das neue Jahr viele frohe, bestärkende Stunden und weitertragende Erfahrungen. Mutig formulierte es einmal ein chinesischer Christ so:

„Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand: „Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann!“ Aber der Engel antwortete: **„Geh nur hinein in die Dunkelheit, und lege deine Hand in die Hand Gottes. Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.“**“

Für dieses neue Jahr wünsche ich Ihnen den Mut und die Kraft, Neuanfänge zu wagen. Gelegenheit dazu haben wir reichlich: 365 Tage lang.

Mit guten Wünschen und Gottes reichen Segen

Kaplan Arul



Der Nachweihnachtsengel

Als ich dieses Jahr meine Krippe und die fünf Weihnachtsengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand. „Du bleibst“, sagte ich. „Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“

„Da hast du aber Glück gehabt“, sagte er. „Wieso?“ fragte ich ihn. „Na, ich bin doch der einzige Engel, der reden kann.“ Stimmt! Jetzt erst fiel es mir auf. Ein Engel, der reden kann. Da hatte ich wirklich Glück gehabt.

„Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es doch gar nicht!“ „Das ist so. Nur, wenn jemand einmal nach Weihnachten einen Engel zurückbehält, nicht aus Versehen oder weil er sich nichts dabei gedacht hat, sondern wegen der Weihnachtsfreude, wie bei dir, dann können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens heiße ich Heinrich.““

Seitdem steht Heinrich in meinem Wohnzimmer im Regal. In seinen Händen trägt er einen goldenen Müllkorb. Heinrich steht gewöhnlich still an seinem Platz. Aber wenn ich mich über irgendwas ärgere, hält er mir seinen Müllkorb hin und sagt: „Wirf rein!“



Ich werfe meinen Ärger hinein - und weg ist er! Manchmal ist es ein kleiner Ärger, wenn ich meine Brille verlegt habe oder meinem Haustürschlüssel nicht finde. Es kann aber auch ein größerer Ärger sein, eine große Not oder ein großer Schmerz, mit dem ich nicht fertig werde.

Eines Tages fiel mir auf, dass Heinrichs Müllkorb immer gleich wieder leer war. „Wohin bringst du das alles?“ fragte ich ihn. „In die Krippe“, sagte er. „Ist denn so viel Platz in der kleinen Krippe?“ Heinrich lachte. „Pass auf! In der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz ist noch viel, viel kleiner. Deinen Kummer lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz dieses Kindes. Verstehst du das?“

Ich dachte lange nach. „Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich. Komisch, was?“ Heinrich runzelte die Stirn. „Das ist gar nicht komisch, sondern das ist die Weihnachtsfreude, verstehst du?“ Auf einmal wollte ich Heinrich noch vieles fragen, aber er legte den Finger auf den Mund. „Psst!“, sagte er. „Nicht reden! Nur freuen!“

Behalte doch mal einen Engel zurück, wegen der Weihnachtsfreude. Und spitze die Ohren! Hörst du´s? „Wirf rein!“

Mit nachweihnachtlichen Grüßen unserer ehemaligen FSJlerin Lea Vollrath
Nach Dietrich Mendt (aus „Die schönsten Weihnachtsgeschichten“ von Willi Hoffsummer)